Botanische Notizen III.

(Mitgetheilt von Herrn A. Treichel in der General-Versammlung zu Elbing, am 7. Juni 1881.)

Herr A. Treichel besprach das jüngst in dritter, im Wesentlichen unveränderter, obgleich verbesserter Auflage erschienene Werkchen von Prof. Dr. Th. Liebe: die Elemente der Morphologie. Ein Hilfsbuch für den Unterricht in der Botanik. Mit zahlreichen und instructiven Original-Holzschnitten und einer lithographirten Tafel versehen, bildet diese Organkunde die erste, in ihren Nachstufen ebenfalls erschienene von den drei Abtheilungen seines Lehrbuches der Botanik, in präciser Darstellungsart cursenweise geordnet und äusserst geeignet zur Unterstützung sowohl des Unterrichtes an höheren Lehranstalten, wie auch namentlich des Privatstudiums für Autodidacten. Die beiden anderen Abtheilungen betiteln sich Grundriss der speciellen Botanik und Grundzüge der Pflanzen-Anatomie und Physiologie.

Ueberall lernt man selbstständig und selbstbewusst sehen, betrachten und beschreiben. Der letzten Abtheilung sind Anleitungen zum eigenen Gebrauche des Mikroskops beigegeben und kapitelweise unter dem Titel: Versuche eingeschaltet. Die literarischen Urtheile in pädagogischen und naturwissenschaftlichen Schriften haben dem ganzen Lehrbuche schon längst die beste und wärmste Empfehlung zuertheilt, deren es in der That auch in unseren Kreisen werth ist.

Derselbe besprach und überwies in's Eigenthum des westpreuss. Provinzial-Museums zwei Prähistorika:

a. ein grösseres Stück versteinerten Holzes, 1876 von unserem Mitgliede Haase gefunden in einem mit Birke und Kiefer bestandenen Torfbruche von kalkhaltigem Untergrunde auf seinem Gute Czarnen, Kreis Preuss. Stargardt, in der Nähe des Flusses Schwarzwasser; vielfach finden sich dort unergründliche Löcher (s. g. Blänken) auf den Wiesen, woneben häufig alte Birkenstämme in querer Lage: Kalksteine voll Muscheln treten häufig dort nur auf Feldern zu Tage; nach vorerst angestellten Untersuchungen von Dr. Conwentz ist dies versteinerte Holz ein Laubholz und bis jetzt mit einer jetztweltlichen Gattung noch nicht sicher identificirbar.

b. verschiedene Stücke der Früchte der Haselnuss, *Corylus Avellana* L., gefunden von Herrn Gutsbesitzer Friedr. Schuch vor etwa zehn Jahren in Matern bei Oliva, 14 Fuss unter der Oberfläche in einem Torfbruche.

v. Perger in: Deutsche Pflanzensagen (S. 320) sagt, von den Nussfrüchten sei vielleicht nur die Hasel wirklich einheimisch. Gerade durch das Auffinden von Nüssen in solchen Mooren scheint's nur bestätigt, dass die Hasel selbst in unserem Norden durchaus einheimisch sei.

Ebenso sind Haselnussschaalen gefunden worden (nebst Kirsch-, auch wie jetzt, kleineren Pflaumensteinen und Schlehenkörnern) zwischen der Vierecken (und auf der Insel selbst) der Pfahlbauten im ehemaligen Persanzig-See bei Neustettin (vergl. Fr. W. Kasiski: Beschreibung der vaterländischen Alterthümer im Neustettiner und Schlochauer Kreise, Danzig 1881), gewiss ein bestimmtes Zeugniss ihres selbst im Norden einheimischen Vorkommens.

Nach Major Freiherr v. Bönigk: Ueber germanischen Ackerbau. (Prussia: Sitz. 18. XI. 1880) und Dr. Much in Wien: Ueber germanischen Ackerbau finden sich Haselnüsse fast ausnahmslos in allen Pfahlbauten in grossen Mengen, so auch in den Ostpreussischen. Verwesetes Holz und verdorrtes Holz von Haseln u. s. w. lag über den Aschenkrügen alter Grabstätten (L. Giesebrecht: Archäolog. Unters. in Balt. Studien. J.-G. XIII. H. 2. S. 52. 1847). Der Haselstrauch galt noch im späteren Volksaberglauben als ein heiliges, wahrsagendes Gewächs und von seinen Zweigen wurde die Wünschelruthe genommen. (Vergl. Grimm: Deutsche Mythol. S. 617. 927.)

Fast im Widerspruche mit sich bestätigt es, wie es scheint, auch Perger selbst, wenn er sagt, dass in germanischen Heidengräbern Nüsse gefunden worden seien, und dies auf Fro und Donar bezogen werde. Uebrigens wurde selbst nach der Sage Iduna, nachdem sie der Riese Thiassi geraubt hatte, in Gestalt einer Nuss, dem Zeichen der Wiederbelebung, von Loki nach Asgard gebracht.

Derselbe Finder ermittelte ähnliche Früchte in einem Bruche seiner Besitzung Wentfic, Kr. Berent. Anfänglich aussehend, als wenn sie eben vom Baume gefallen wären, schwärzen sie nach und zerfallen bald. Solche Haselsträucher kommen tief unten in regulär gewachsenem Torfe vor. Unsere grossen Brücher sind vielfach mit verrotteten Baumstämmen durchsetzt. (Diese Moderbildung mit Holzstructuren könnte eine unterbrochene Braunkohlenbildung sein).

Derselbe demonstrirte folgende teratologische Fälle:

a. eine dreiklappige Schaale von Wallnuss, *Juglans regia* L., unter gekauftem Materiale gefunden. — Nachträglich fand meine Frau in unserem Parke als Pendant dazu eine Frucht von *Corylus Avellana L.*, bei welcher ihrer drei, gleich hartschalige Nüsse verwachsen waren;

b. eine dreiblüthige Ähre von Roggen, *Secale cereale* L., 1880 vom Lehrer Bagdahn in Neu-Paleschken gefunden; zur Seite der Hauptähre beginnen an ihrem unteren Ende zwei kleinere Nebenähren.

Nachträglich wurde mir eine ähnliche Abweichung einer Roggenähre, welche zu beiden Seiten je sieben Nebenähren hatte, von Herrn H. Schuch aus Alt-Grabau mit folgendem Berichte zugestellt: „Die Ähre fanden meine Leute auf einer Wiese nahe an einem abgeernteten Roggenfelde. Da die Wiese bereits Ende Juni einmal gemäht worden war, so ist auch die Roggen-

pflanze mit abgemäht worden und der Halm, der jetzt die sonderbare Ähre hervorgebracht hat, ist erst seitdem gewachsen. Daher konnte letztere nicht reifen, scheint vielmehr von Honigthau und Brand befallen zu sein." In der That ist nirgends ein Fruchtkorn zu finden, nur einzig ein s. g. Mutterkorn, *Secale cornutum*, in Gestalt eines schwarzen, hornförmigen Körpers, die Wirkung eines Pilzes, *Claviceps purpurea* Tul., auf dem Fruchtknoten des Kornes. Die ganze Ähre ist 15 cm, der Raum aller Nebenähren 7 cm lang.

Ueber s. g. ästigen Roggen schrieb Dr. Wittmack im Bot.-Ver. d. Prov. Brandbg. Jahrg. XIII. 1871. Abhandl. S. 142 ff. und ebenda Jahrg. XIV. 1872. Verh. S. XIX. Die grösseste Anzahl von Nebenähren, welche darnach bekannt ist, beträgt 42.

c. eine Blattwucherung (Hexenbesen) an Kirsche, *Prunus avium* L., welcher selbst noch Früchte ansitzen, gefunden 1880 von Lehrer Neumann in Alt-Paleschken. Vergl. E. Ráthay: Ueber den Hexenbesen der Kirschbäume (und über *Exoascus Wiesneri n. sp.*) (Wien. 1881.)

d. eine Maserbildung (Knollenmaser) an Birke, *Betula alba* L., gefunden 1863 vom Gutsbesitzer Wiebe in der Forst von Hartigsthal, Oberförsterei Wirthy, Kreis Preuss. Stargardt. Während die echte Maser auf der Oberfläche der Baumstämme durch Verwachsung zahlreicher Adventivknospen entsteht, die absterbend zitzenartige Erhöhungen zurücklassen, gehört die Knollenmaser zur Knollenbildung, zur Ablagerung unregelmässiger Rinde- und Holzmasse auf der Oberfläche der Stämme (vergl. Samentausch-Katalog vom Kgl. Bot. Garten d. Univ. Breslau für 1880). Es erscheint mir als ein ausgezeichnetes Belagstück, ist 13,5 cm hoch und etwa 16 cm breit, welchem oben die Rinde wie ein Filzwust aufsitzt, und wird fast in der Mitte durch beinahe bis zum Grunde dringende Rinde (oben) und Holzlagen (unten) in zwei Theile geschieden, von welchen der rechtsseitige eine überraschend augenfällige Aehnlichkeit mit einem Löwenkopfe hat, welcher nach Form und Lage mit seinen höheren (Stirn, Nase, Kiefer) und niederen (Auge, Schnauze) Theilen dem Beschauer zugekehrt ist.

Unter den Ueberwallungen, wie sie beim Einschlusse fremder Körper vorkommen und ebenfalls hierher gehören, möchte ich noch auf ein mir nachträglich gemeldetes Belagstück aufmerksam machen, das im Kgl. Schlosse zu Königs-Wusterhausen gezeigt wird, nämlich ein in ein Baumstück eingeschlossenes Hirschgeweih, dessen weitere Untersuchung ich näher wohnenden Botanikern überlassen muss.

Derselbe machte an lebendem Materiale noch aufmerksam auf die mehr als 4- (5 bis 8-) lappigen Blumenkronblätter am Flieder, *Syringa vulgaris* L., und auf die verschiedenen Formen der Blätter von Epheu, *Hedera Helix* L., nämlich 3- bis 5 lappig an den unfruchtbaren Ranken, ganzrandig, herz-eiförmig, zugespitzt an den blüthentragenden und an den obersten Zweigen.

Derselbe sprach noch über folgende starke Bäume.

Von *Hippophaë rhamnoides* L., Seedorn, steht bei Rixhöft, am Treppensteige zur See, ein Exemplar, von der Dicke eines Beines (Bennier).

Von *Quercus* L., Eiche, stehen bei Krockow, ebenfalls Kreis Neustadt, in der s. g. Wohlschnitz, einem mit Strauch umstandenen und zu der dortigen Sedansfeier benutzten Grasraine, zwei stärkere Exemplare, von welchem das eine, geradstämmigere 270, das andere, dickere, aber knorrigere 377 cm. Umfang besitzt, beide Male in Brusthöhe gemessen. — Unmittelbar bei Hammer an der Chaussee zwischen Riebenkrug und Mersin ist eine grosse Eiche, deren Umfang unten 616 und in Brusthöhe 440 cm beträgt.

Von *Tilia* L., Linde, finden wir auf dem evangelischen Kirchhofe zu Gnewin, allerdings Kreis Lauenburg, ein uraltes und grosses Exemplar, dicht an der Strasse. Sie besteht aus zwei Stämmen, scheinbar aus einer Wurzel entstanden, deren Gesammtumfang 9,68 cm, unten gemessen, beträgt. Der dicke Stamm, über 270 cm im Umfange, ist fast abgestorben und sehr vermulscht. Dort hat etwa um 1830 ein Blitzstrahl eingeschlagen, welcher auch von dem rechten Stamme die Krone abschlug und auch einen der Hauptäste abbrach. Trotzdem beträgt die bei Sonnenschein gemessene Länge des Laubschattens der Baumkrone 53 Fuss. Der rechte Stamm ist inwendig hohl und lässt, wie sonst an freien Stellen, so auch selbst in der Höhlung mehrere neue starke Wurzeln sehen, die sich sogar zum Stamme umbildeten und vielfach grünes Blattwerk auf neuen Trieben zeigten. In der Höhlung liegen viele Steine, bei welchen Umwachsungen der Wurzeln ganz oder theilweise eintraten. Andererseits treten häufige Bildungen von Knollenmaser zu Tage. Das mannigfach gewundene Geflecht der starken Wurzeln treibt längs der Steinmauer des Kirchhofs weit fort und bildet durch die mit Erde ausgefüllten Intervalle förmliche Terrassen, auf welchen man, wie auf einer Treppe bequem aufsteigen kann.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Schriften der Naturforschenden Gesellschaft Danzig

Jahr/Year: 1882

Band/Volume: NF_5_3

Autor(en)/Author(s): Treichel A.

Artikel/Article: Botanische Notizen III. 203-206